

**VERMÖGEN UND BAU BADEN-WÜRTTEMBERG  
BETRIEBSLEITUNG**

Postfach 10 50 29 70044 Stuttgart  
E-Mail: [poststelle.vb-bw@vbv.bwl.de](mailto:poststelle.vb-bw@vbv.bwl.de)  
FAX: 0711 6673-3700

Landesstudierendenvertretung  
Baden-Württemberg  
Herrn Andreas Bauer  
[praesidium@lastuve-bawue.de](mailto:praesidium@lastuve-bawue.de)

Stuttgart 13.08.2021  
Name Benjamin Sillack  
Telefon +49 711 6673-3625  
Geschäftszeichen VBBL-3340-11/3/2  
(Bitte bei Antwort angeben)

 **Forderungspapier der Nachhaltigkeitswochen @ Hochschulen BaWü 2021**  
**Ihr Schreiben vom 13. Juli 2021**

Sehr geehrter Herr Bauer,  
sehr geehrte Damen und Herren,

für die Zusendung Ihres Forderungspapiers der Nachhaltigkeitswochen @ Hochschulen Baden-Württemberg möchte ich Ihnen ganz herzlich danken.

In Ihrem Papier decken Sie die ganze Breite der Nachhaltigkeit ab. Zwei der vielfältigen Forderungen betreffen direkt den Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg. Die Forderung Nr. 5 – klimafreundliche Energieversorgung – und Nr. 13 – Campus als Begegnungsort begreifen.

Wie sie vielleicht wissen, baut und erhält der Landesbetrieb Vermögen und Bau sämtliche Gebäude des Landes. Das sind nicht wenige: Das Land verfügt über einen landeseigenen Immobilienbestand von rund 8.000 baulichen Anlagen verschiedenster Art, zuzüglich zahlreicher angemieteter Immobilien.

Die Vielfalt reicht dabei von den Gebäuden des Landtages und der Landesministerien über Gerichte, Polizeireviere, Finanzämter, Münzprägestätten oder Justizvollzugsanstalten bis zu Museen, Staatstheatern und den historischen Schlössern und Gärten des Landes. Auch landwirtschaftliche Forschungseinrichtungen, botanische Gärten oder für den Naturschutz gesicherte Flächen und Moore gehören dazu.

Den größten Anteil an den Immobilien des Landes bilden aber die Gebäude der Hochschulen, Universitäten und Universitätskliniken im Land. Diese Gebäude wurden und werden von uns als maßgeschneiderte Planungen für teilweise hochspezialisierte Nutzungen gebaut. Anschließend überlässt das Land diese Gebäude den Hochschulen, Universitäten und Universitätskliniken zur unentgeltlichen Nutzung.

Der sogenannte Betrieb der Gebäude – also deren Versorgung mit Strom, Wärme und Wasser, aber auch die Reinigung und Wartung der Gebäude – liegt bei den Universitäten und Universitätskliniken in deren eigener Hand. Die übrigen Hochschulen betreiben ihre Gebäude – wie alle anderen Nutzer der Landesgebäude auch – mit Hilfe des Gebäudemanagements des Landesbetriebes Vermögen und Bau.

Wir sind also in weiten Teilen für den gesamten Lebenszyklus der Landesimmobilien zuständig. Vom Bau über den jahrzehntelangen Erhalt und Betrieb bis zur Umnutzung, Erweiterung oder zum Abbruch. In dieser Konstellation entwickeln wir in enger Abstimmung mit unseren vielen Nutzern Neubauten und Sanierungen und betreiben nachhaltige Standortentwicklungen.

Mit den über 50 Hochschulen und Universitäten im Land arbeiten wir seit Jahrzehnten an der jeweiligen Campuserwicklung. Damit ein Campus mehr ist als die Summe der einzelnen Gebäude, achten wir auf qualitätvolle Außenräume, welche Treffpunkte und Orte des Austausches bieten sollen.

Zudem haben wir bei der Campusplanung auch immer die Zukunft einer Hochschule im Blick. Durch das Vorhalten und beplanen von Erweiterungsflächen sorgen wir für Entwicklungsmöglichkeiten. Denn die Hochschulen und Universitäten im Land wachsen stetig.

Insgesamt haben wir in den vergangenen Jahren jeweils zwischen rund 850 bis 950 Mio. Euro für das Bauen und Erhalten der landeseigenen Gebäude umgesetzt. Mehr als die Hälfte davon für die Hochschulen, Universitäten und Universitätskliniken. Der Aufwand für den Betrieb der von uns betreuten Gebäude, inklusive der Hochschulen, lag in den vergangenen Jahren jeweils bei über 200 Mio. Euro.

Eine der wichtigsten Leitlinien bei der Investition dieser beachtlichen Menge an Steuergeldern ist die Nachhaltigkeit. Daher investieren wir in Sanierungen und Neubauten, die unter anderem niedrige Verbräuche aufweisen. Dies reduziert die Ausgaben für den Betrieb und schützt gleichzeitig das Klima. Denn wir achten einerseits darauf, dass unsere Gebäude immer effizienter werden und weniger Energie verbrauchen und andererseits ist es uns wichtig, dass die Energie, welche die Gebäude des Landes verbrauchen, zu immer größeren Teilen aus regenerativen Quellen stammt.

Ein früher Meilenstein war die Versorgung aller vom Landesbetrieb Vermögen und Bau betriebenen Gebäude mit Ökostrom seit 2015. Dies war ein großer Beitrag dazu, dass die Treibhausgasemissionen der landeseigenen Gebäude zum Basisjahr 1990 bis 2018 in etwa halbiert werden konnten. Aktuell forcieren wir den Ausbau der Photovoltaikflächen auf den landeseigenen Dächern. Zwischen 2010 und 2020 konnten wir die Fläche auf über 100.000 m<sup>2</sup> verdoppeln.

Aber wir hören hier nicht auf. Im „Energie- und Klimaschutzkonzept für landeseigene Liegenschaften 2020 bis 2050“ haben wir unsere Ziele fortgeschrieben. So sollen die Treibhausgasemissionen der landeseigenen Gebäude im Vergleich zum Basisjahr 1990 bis 2030 um mindestens 65% reduziert werden. Bis 2040 soll die Reduktion bei mindestens 80% und bis 2050 bei mindestens 90% liegen.

Wie Sie sehen sind diese Ziele sehr ambitioniert. Das müssen sie auch sein, da die landeseigenen Liegenschaften rund 80% der Treibhausgasemissionen der Landesverwaltung verursachen. Und die Landesregierung plant, dass die Landesverwaltung bis 2040 weitgehend klimaneutral sein soll.

Dazu leisten wir unseren Beitrag durch die kontinuierliche Sanierung und Erneuerung des Gebäudebestandes des Landes. Und weil die Möglichkeiten bei bestehenden Gebäuden begrenzt sind – unter anderem wegen des Denkmalschutzes vieler Gebäude – müssen unsere Neubauten einen besonders hohen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Daher errichten wir Neubauten des Landes im sogenannten Effizienzhaus-40-Standard. Das bedeutet, dass der Primärenergiebedarf dieser Gebäude nochmals rund 45% geringer ist, als der im Gebäude-Energie-Gesetz für öffentliche Gebäude vorgeschriebene Niedrigstenergiegebäude-Standard. Dazu kommen erste Plusenergiegebäude, wie der jüngst fertig gestellte Neubau der Hochschule Ulm am oberen Eselsberg.

Aber wie Sie mit Ihrem Forderungskatalog ja auch darstellen, sind Energie, Klimaschutz und ein bezahlbarer Gebäudebestand nur einzelne Teile der Nachhaltigkeit. Wir verfolgen einen ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz, der ökologische, ökonomische und soziokulturelle Kriterien gleichermaßen berücksichtigt.

Um diesen Nachhaltigkeitsansatz immer besser in unseren Baumaßnahmen zu verankern, wird seit 2017 eine wachsende Zahl von Baumaßnahmen mit dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) auf seine Nachhaltigkeit hin bewertet und zertifiziert. Diese Zertifizierungen helfen uns, das selbstgesteckte hohe Qualitätsniveau zu halten, das wir von unseren Gebäuden in jeder Hinsicht verlangen.

Wie Sie sehen, haben wir uns bereits vor einiger Zeit auf den langen Weg zu mehr Nachhaltigkeit gemacht und sind auch schon ein gutes Stück vorangekommen. Gleichzeitig freuen wir uns über das Engagement, welches die Studierendenvertretung in Baden-Württemberg mit dem Forderungskatalog zur Nachhaltigkeit zeigt. Denn das bestärkt uns darin, den Weg zu mehr Nachhaltigkeit weiterzugehen.

Mit freundlichen Grüßen

Ipach-Öhmann  
Direktorin des Landesbetriebes  
Vermögen und Bau  
Baden-Württemberg